

Bericht Nepal

Nachdem ich von Judith und Johanna Erzählungen und Bilder von Lurpung gesehen hatte war mir sofort klar, dass ich auch nach Nepal reisen möchte.

Ich finde es super, dass das Himalayan Project einem die Chance ermöglicht ohne einen riesen Aufwand und enorme Beträge nach Nepal zu reisen und am Projekt mitzuhelfen. Ich habe sowohl die Zeit bei der Familie Lama in Kathmandu als auch die Zeit in Lurpung sehr genossen.

Das Projektdorf in Lurpung ist ein Ort, wie ich ihn noch nie erlebt habe und die Zeit dort war unvergesslich.

Die Zeit als Lehrer in der Schule war sehr schön und doch auch sehr anstrengend. So viel Freude es auch gemacht hat die Schüler zu unterrichten, wir haben uns immer riesig auf die Mittagspause gefreut um uns „Zuhause“ mit Dal Bhat von Kanchhi oder Jannak zu stärken.

Wie wir den Unterricht in Nepal angegangen sind hat Sarah bereits in ihrem Bericht sehr gut geschildert.

Grundsätzlich sind die Schüler auf einem ganz anderen Niveau als in Deutschland, deshalb haben wir ihnen sehr viele Vokabeln durch Bilder beigebracht und auch viele Englische Lieder gesungen. Auf den „funky monkey“ hatten die Kinder auch noch nach dem Abendessen Lust, und so haben wir oft noch lange abends mit den Kindern getanzt und gelacht.

(Als kleiner Tipp für zukünftige Volontäre: mit diesen Liedern hatten wir beispielsweise sehr viel Spaß, und man kann den „funky monkey“ jedem Thema anpassen

http://www.youtube.com/watch?v=_lhjr050Z7c

oder auch <http://www.youtube.com/watch?v=UYqvGWBkiBc>)

Es war schade, dass es in Lurpung ganz unüblich war, dass man seine Hausaufgaben erledigt oder den Stoff kurz daheim wiederholt. Oft kam es uns vor, als hätten die Schüler das Gelernte sehr schnell vergessen, deshalb wiederholten wir häufig den Stoff am Beginn jeder Stunde. Schnell haben wir gemerkt, dass der Schulgedanke einfach ein ganz anderer ist, als in Deutschland. Einige Lehrer schienen deshalb auch etwas frustriert, da sie keine Druckmittel für die Schüler haben. Bei den Abschlussarbeiten werde viel geschummelt und Druck auf die Lehrer ausgeübt – doch leider lässt sich so schnell nicht das ganze Schulsystem Nepals reformieren.

Unter den Lehrern schienen wir teilweise eine willkommene Art zu sein, um ein paar Schulstunden zu entspannen. Andere beobachteten auch unseren etwas anderen Unterricht, machten Notizen und stellten interessiert Fragen.

Teilweise wirkten die Lehrer in Lurpung etwas träge, doch als wir beispielweise begannen die Materialien im Lehrerzimmer etwas zu ordnen bekamen wir sofort Hilfe angeboten. Schulmaterialien gibt es in Lurpung sehr viele, die nur darauf warten mal wieder genutzt zu werden. Leider sind viele vergraben unter Bergen von Dingen und müssten nur von den Lehrern neu durchforstet werden.

Ein neuer Lehrer meinte uns gegenüber, er habe noch nie eine derart gut ausgestattete Schule wie in Lurpung gesehen.

Die Zahnputzaktion

Nach unserem einwöchigen Aufenthalt herrschte in Lurpung ein kleiner Sonderzustand. Schon vor einem Jahr wurde Lurpung durch das Himalayan Project und durch das Engagement von Jutta Ehrmann mit Zahnbürsten versorgt, und nun wurde erneut ein Zahnputzprojekt in die Wege geleitet.

Bereits in Kathmandu besorgten Sarah und ich mit Hilfe der Familie Lama eine riesen Menge an Zahnbürsten und Zahnpasta. Organisiert und finanziell unterstützt wurde dies freundlicherweise von Jutta Ehrmann und dem Himalayan Project.

Nachdem die ganzen Kisten in das Dorf transportiert wurden folgte nach einer Woche Unterricht der, auch für die Schüler, spannende Tag.

Mit Hilfe der Anschauungsmaterialien, die wir netterweise vom „Putzi“- Team des Arbeitskreises Zahngesundheit im Landkreis Biberach zur Verfügung gestellt bekamen erklärten wir vor den versammelten Schülern, wie richtiges Zähneputzen funktioniert. Dabei versuchten wir auch zu betonen, weshalb Zähneputzen so wichtig für uns ist. Was wir auf Englisch beschrieben wurde zum besseren Verständnis von einem Lehrer übersetzt.

Nach dieser kleinen Einweisung wurden unter Anweisung von Nirdhoj Lama sowohl Zahnbürsten als auch Schulmaterialien und Babysöckchen, die vom Verein Michael Höscheles gestellt worden waren, an die Schüler verteilt. Zudem reichten die Zahnbürsten noch für zahlreiche weitere Bewohner. Kein Wunder, dass das Grinsen der Kinder in Lurpung an diesem Tag groß ausfiel.

In den folgenden Tagen gaben wir weitere Tipps zum Zähneputzen und bemerkten zudem, dass es bei einigen Schülern dringend notwendig war sie zum täglichen Putzen zu motivieren. Es wäre toll, wenn solche Zahnprojekte so lange aufrechterhalten bleiben, bis das Zähneputzen in Lurpung genauso zur Routine wird wie das tägliche Dal Bhat.

Die Dorfbewohner in Lurpung waren sehr erfreut über die freundlichen Spenden, und so zeigte dieser Tag uns erneut, wie viel durch das Himalayan Project geleistet werden kann

Lurpung umfasst ein kleiner eigener Zauber. Um kleine Probleme wie in Deutschland macht man sich dort keine Sorgen und die Atmosphäre ist total locker. Noch nie bin ich solch freundlichen und offenen Menschen begegnet und obwohl man sich nur mit Händen und Füßen verständigen kann wurden wir sofort total lieb aufgenommen. Dort oben kann man sich selbst total von der Alltagswelt erholen und es war wunderschön zu sehen, wie sehr sich die Kinder über die Volontäre freuen.

Obwohl man in Nepal so viele neue Eindrücke sammelt und man so viele spannende Dinge erlebt, so fühlt man sich zurück zu Hause doch frisch erholt und einiges entspannter.

Es war eine der besten Entscheidungen meines Lebens nach Nepal zu gehen und hoffe, dass ich diesen besonderen Teil der Welt noch einmal zu Gesicht bekomme.